

Mittwoch, 12. Februar 2003

Keine Zweifel an der Planungssicherheit

Kurz-Interview mit dem Leiter des Landesbetriebs Straßenbau Andreas Meyer

■ **Bad Oeynhausen.** Er ist ein vielgefragter Mann in dieser Woche. Ungezählte Fragen und Vorwürfe muss Andreas Meyer, Leiter des Landesbetriebs Straßenbau (Minden), bei der mündlichen Erörterung zur Nordumgehung parieren. Über seine Rolle im Verfahren spricht er mit dem Redakteur der Neuen Westfälischen Stefan Schelp.

Herr Meyer, Sie sind hier allein unter Gegnern. Wie groß ist da der Frust?

MEYER: Frust würde ich das nicht nennen. Aber es ist doch sehr anstrengend.

Was bringt ein mündlicher Erörterungstermin?

MEYER: Das ist ein wichtiger Termin. Die Argumente werden zum ersten Mal direkt ausgetauscht. Beide Seiten haben die Möglichkeit, ihren Standpunkt gegenüber der Bezirksregierung darzustellen.

An welchen Stellen haben Sie in den vergangenen Tagen Neues gelernt?

MEYER: Außer der Tatsache, dass der Heilquellenschutz nicht mehr eine vier Meter dicke Schutzschicht vorsieht, habe ich nicht viele neue Argumente gehört. Und diese neue Bestimmung kenne ich auch erst seit ein paar Tagen.

Wie geht es nach der Erörterung weiter?

MEYER: Dann schreibt die Anhörungsbehörde, also die Bezirksregierung in Detmold, eine umfassende Stellungnahme an den Landesminister in Düsseldorf.

Wird der dann die Planung absegnen?

MEYER: Als Vorhaben-Träger sehe ich keine Punkte, die mich daran zweifeln lassen.

Sehen sich danach alle nochmals vor Gericht?

MEYER: Der Planfeststellungsbeschluss kann beklagt werden. Ob tatsächlich geklagt wird, bleibt abzuwarten. Die Frist für die Einreichung der Klage beträgt vier Wochen nach dem förmlichen Planfeststellungsbeschluss.



Beantwortet ungezählte Fragen: Andreas Meyer, Leiter des Landesbetriebs Straßenbau.